

Krebs-Therapien

# Markt für Krebs-Medikamente wächst leicht verlangsamt weiter

Die weltweiten Ausgaben für Arzneimittel zur Krebs-Behandlung steigen voraussichtlich auf 220 bis 250 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2023. Nach zweistelligen Wachstumsraten in den vergangenen fünf Jahren setzt sich die Entwicklung etwas schwächer bei neun bis zwölf Prozent jährlich fort. Das ergibt sich aus der Studie ‚Global Oncology Trends 2019‘ vom IQVIA Institute.

Im Jahr 2018 wurden weltweit fast 150 Milliarden US-Dollar für Arzneimittel ausgegeben, die bei der Krebstherapie zum Einsatz kommen. Das bedeutet rund 13 Prozent mehr als im Vorjahr – und das fünfte Jahr mit zweistelligem Wachstum in Folge. So analysiert das IQVIA Institute, Parsippany/USA, in der Studie ‚Global Oncology Trends 2019 – Therapeutics, Clinical Development and Health System Implications‘ vom Mai 2019. Das Wachstum beruht demnach auf dem Plus bei Krebstherapeutika, die um 15,9 Prozent zulegten, während die sogenannten Supportive Care Drugs zur begleitenden Behandlung etwa bei Übelkeit um 1,5 Prozent nachgaben.

ABB. 1: SPÄTPHASEN-PIPELINE DER KREBS-MOLEKÜLE 2008-2018



Quelle: IQVIA Pipeline Intelligence, Dec 2018; IQVIA Institute, May 2019. Anmerkung: Spätphasen-Pipeline umfasst klinische Studien in Phase II oder höher für die am meisten fortgeschrittene Indikation. Phase I/II-Studien sind einbezogen als Phase II.

## Onkologie-Forschung boomt

Pharmaunternehmen weltweit treiben ihre Entwicklung neuer Krebs-Medikamente voran. Die Zahl der Onkologie-Substanzen in späten Stadien der klinischen Entwicklung ist auf 849 im Jahr 2018 gestiegen, das sind 77 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor mit 481 Substanzen (Abb. 1). Auch gegenüber dem Vorjahr 2017, in dem sich 711 Wirkstoff-Kandidaten in der späten klinischen Entwicklung befanden, zeigt sich ein Plus von 19 Prozent.

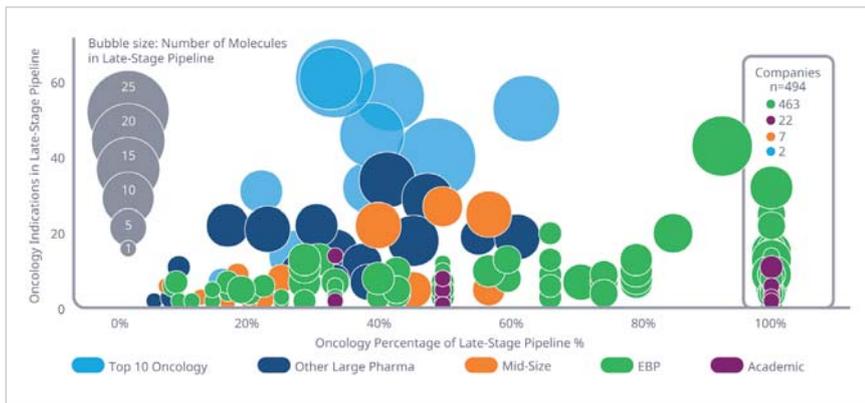
Insbesondere die Forschung an gezielten Therapien treibt diesen Trend. Bei 91 Prozent der Spätphasen-Krebstherapeutika 2018 handelt es sich um gezielte niedermolekulare Therapien oder gezielte biologische Therapien. Dabei erhöhte sich

### Die Studie

‚Global Oncology Trends 2019 – Therapeutics, Clinical Development and Health System Implications‘ ist im Mai 2019 erschienen. Die zuletzt jährlich erstellte Studie vom IQVIA Institute for Human Data Science beleuchtet die Marktentwicklung auf 54 Seiten. Im Fokus stehen u.a. die Zahl der onkologischen Wirkstoffe in den Pipelines, die aktiven Pharmaunternehmen in dem Segment, die Marktdurchdringung neuer Präparate und eine Prognose der Ausgaben für Krebs-Medikamente. Das IQVIA Institute gehört zu dem Marktforschungs- und Beratungsunternehmen IQVIA, mit Sitz in Durham / USA und Deutschlandbüro in Frankfurt.



**ABB. 2:**  
**711 AKTIVE UNTERNEHMEN IN DER SPÄTPHASEN-ENTWICKLUNG**



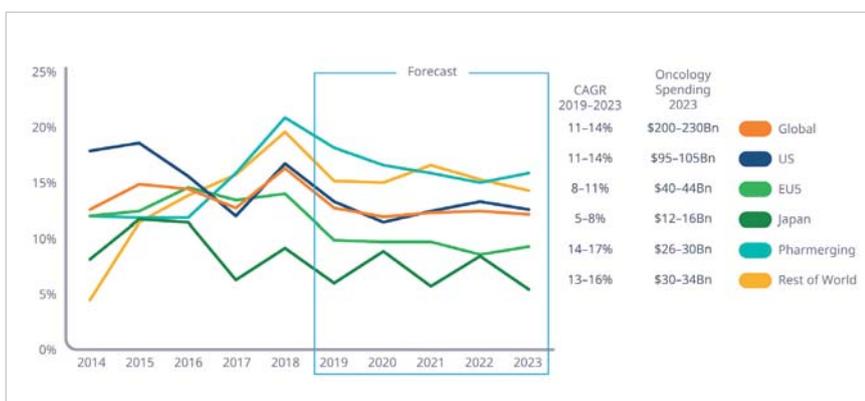
Quelle: IQVIA R&D Intelligence, Dec 2018; IQVIA Institute, Jan 2019. Anmerkung: EBP = Emerging Biopharma, definiert als Unternehmen mit Jahresumsatz zwischen 50 und 400 Millionen US-Dollar oder mit F&E-Ausgaben unter 200 Millionen, einschließlich solcher mit F&E-Aktivität ohne Zahl zu den Ausgaben. Große Unternehmen sind definiert als solche mit mehr als fünf Milliarden Dollar Umsatz, mittelgroße Unternehmen liegen zwischen 400 Millionen und fünf Milliarden. Die Top 10 Onkologie-Anbieter sind bestimmt nach globalen Umsätzen mit Krebs-Präparaten und Supportive Care-Präparaten.

**ABB. 3:**  
**AUSGABEN FÜR KREBSTHERAPEUTIKA + SUPPORTIVE CARE**



Quelle: IQVIA Institute, Apr 2019. Anmerkung: Therapeutische Onkologika umfassen, klassifiziert nach EphMRA (European Pharmaceutical Market Research Association), Zytotoxika, Radiotherapeutika und spezifische Moleküle anderer Arzneimittelklassen, die bei Krebs zum Einsatz kommen (Wirkstoffe Lenalidomid, Aldesleukin, Pomalidomid). Supportive Care umfasst Mittel gegen Übelkeit, Entgiftungsmittel, Erythropoetin und GM-CSF für das Wachstum roter und weißer Blutkörperchen, sowie bei Krebs verwendete Interferon-Therapien und Bisphosphonate.

**ABB. 4:**  
**WACHSTUMSRATEN DER KREBSTHERAPEUTIKA**



Quelle: IQVIA Institute, Dec 2018. Anmerkung: Ausgabenwachstum bei konstantem Wechselkurs für US-Dollar, ausschließlich die therapeutischen Onkologika betrachtet.

die Zahl der gezielt wirkenden Biologika in der späten Entwicklung um fast 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr (gezielte niedermolekulare Therapien: 14 Prozent). Dagegen sank die Zahl der Spätphasen-Kandidaten zur Strahlentherapie und zur Hormontherapie um 33 Prozent bzw. sechs Prozent gegenüber 2017.

Insgesamt 711 Unternehmen stehen hinter den 849 Onkologie-Substanzen, die sich 2018 in der späten Entwicklung befanden (Abb. 2). Darunter sind 28 von den weltweit 33 Konzernen, die Pharma-Umsätze von über fünf Milliarden Dollar im Jahr verzeichnen. Weitere Akteure mit Spätphasen-Kandidaten sind 28 mittelgroße Unternehmen, 626 junge Biopharma-Unternehmen (Emerging Biopharma) und 29 akademische Institutionen. Bei 494 der 711 Unternehmen sind 100 Prozent ihrer Spätphasen-Pipeline Krebswirkstoffe (Abb. 2, Einrahmung rechts).

Die Top 10 Onkologie-Anbieter verfolgen durchschnittlich 39 Krebs-Indikationen und 14 Produkte in ihrer Spätphasen-Pipeline. Bei anderen großen Unternehmen sind es 13 Indikationen und sechs Produkte.

### Ausgaben wachsen weiter

Die Umsätze der Krebstherapeutika und Supportive Care-Präparate legen in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich um neun bis zwölf Prozent jährlich zu (nach prognostizierter CAGR – Compound Annual Growth Rate). Insgesamt könnte der Umsatz mit Arzneimitteln rund um die Krebsbehandlung 2023 bei einer Summe von 220 bis 250 Milliarden US-Dollar liegen (Abb. 3). Dabei könnte das Wachstum der Krebstherapeutika elf bis 14 Prozent jährlich erreichen, während Supportive Care-Präparate drei bis sechs Prozent pro Jahr verlieren. Letzgenannte entwickeln sich zum Generika-Markt.

Der Ausgabenanstieg bei den Krebstherapeutika schwächt sich allerdings nach einem Hoch im Jahr 2018 wieder leicht ab (Abb. 4). Das zeigt sich etwa in fünf relevanten europäischen Märkten (EU5). Nach fast 15 Prozent CAGR in 2018, sieht die Prognose bis 2023 eher Wachstumsraten von elf Prozent und darunter.

Natascha Przegendza